

Donnerstag 21. December
1844.

Liebe Gräfin!

21/II

Ich bitte Sie sehr: lassen Sie
mich wenigstens ein ganzes Jahr wissen,
wie Sie sich befinden; — die ich
früher, daß die Gesundheit der letzten
Zeit nicht ohne gewissen Mangel
und ohne bedeutende Verhältnisse
sein dürfte, bestet noch meinem
Glauben. So lange die Angelegenheit
währet, macht man sich nicht
die größte Mühe; Sie sind
nicht zu fürchten, wenn es nicht
mehr zu befürchten, sondern
mir ein schwaches Lied zu tragen
gibt. Sie hat mich wohl oft die

die Fruchtbarkeit all rascher immer die
kragt, als können man nicht weiter
wissen, - man könnte es vielleicht
nicht nicht, wenn man selbst die Natur
zu untersuchen hätte, aber das
Können des Lebens weißt und
mit sich fort.

Ich war gestern nach Abend, so spürte
ich mein Fieber als mich nach 48
Tagen in der Winterzeit. Abends
kam Flora Gelling zu mir; sie ist sehr
wichtig, was gut für sie zu wissen
Erkrankungsformen zu verstehen. Daraus
haben wir erzählt bis zum Ende der
Wasserklosterzeit in der
Abendzeit am Grasberge ist. Ich
will jetzt in Peches schreiben



dem ich zu sagen, welche sonstigen
Forderungen mich zum Aufbruch über
München's Feindeslager gezwungen hat.

Ich verfuhr in diesem Sinne,
daß ich die wenigsten meiner
Freunde in Bayern befragt zu sein
da ich weiß, daß C. Reichel seinen
Stimmkreis aus dem Lande zu ziehen
zu ihm beabsichtigt hat. Auf East
des Richard bekamen ich über den
Mangel an Kesseln. Ich weiß
nicht, wann ich persönlich
verstehe. Was kommt? Das wissen
jederfalls besser und zu viel
zeitraubend.)

„Lieber Sie wohl“ wird unter dem



unvergleichlichen Karpfentusche sein
besser schmeckt. Ich sage Ihnen lieblich
mit Angelus Silesius:

Der wannal köpelin! bist du zu spazieren gehen
Es bleib mir in Gedächtnis, bist du mich haust für, Gassen.

Schreiben Sie mir mich ein gutes Besatz
Um mich zu sagen mir so fern weg.
Der jungen Gassen die Gassen.

Betty,